

Informationsveranstaltung mit dem Bürgermeister

Anlässlich der [28. Brandenburgischen Seniorenwoche](#) hatte der Vorstand zum 8. Juni unseren Bürgermeister, Herrn Hendrik Sommer, eingeladen, um uns zu informieren und mit uns ins Gespräch zu kommen zu den Schwerpunkten, welche die Brandenburgische Seniorenwoche in diesem Jahr bestimmen.



Dabei ging es um die Wohnsituation der älteren Menschen im Allgemeinen und darum, wie die „Landflucht“ der älteren Generation gestoppt werden kann. Dazu erklärte unser Gast, dass die Situation für die Seniorinnen und Senioren in der Stadt im Wesentlichen keine Probleme aufweist. Für die älteren Menschen in den umliegenden Gemeinden werden aber die örtlichen Gegebenheiten zum Problem. Das betrifft nicht die Wohnungssituation selbst, aber die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, die medizinische Versorgung und auch die Angebote im Bereich Kultur. Die Versorgung mit Lebensmitteln erfolgt für viele Ältere oft über mobile Verkaufseinrichtungen wie Fleischer und Bäcker, oder sie muss durch Fahrten in die Stadt realisiert werden. Lieferdienste durch den Lebensmittelhandel, wie sie in einer Anfrage gefordert wurden, seien in unserer sehr dünn besiedelten Region nur schwer zu realisieren und würden nach seiner Überzeugung dann auch eine Verteuerung der Waren nach sich ziehen.

Nur noch einzelne Dörfer haben einen Arzt oder Zahnarzt und der Bürgermeister stellte dar, dass trotz finanzieller Anreize, welche die Stadt jungen Ärzten bietet, diese kaum Ärzte in die Region zu holen sind, da die Verdienstaussichten schlechter sind als in dichter besiedelten Regionen.

Kritisch wurde von Herrn Sommer die Situation im ÖPNV dargestellt. Er bezog sich dabei auf die Gestaltung des neuen Busfahrplans, der einen Stunden-Takt statt des bisherigen 30-Minuten-Taktes vorsieht. Gleichzeitig verwies er aber auf eine Initiative der Stadt unter dem Namen „Für euch mobil“, in der ein Elektro-Van für die Personenbeförderung eingesetzt werden soll.





Nachdenklich stimmte die Anwesenden die Situation um das PCK Schwedt. Der Bürgermeister unterstrich, dass sowohl von der Landesregierung als auch von der Bundesregierung alles unternommen werden müsse, um den wichtigsten Industriestandort der Uckermark zu erhalten, weil ansonsten viele Menschen, auch aus Prenzlau, ihren Arbeitsplatz verlieren würden. Er unterstützte den Gedanken eines Teilnehmers, Unterschriften für den Erhalt des PCK zu sammeln. Er stellte auch heraus, dass von den politischen Entscheidungsträgern genau überlegt werden müsse, ob es sinnvoll ist, Photovoltaikanlagen auf Ackerflächen zu errichten, wenn sich gleichzeitig die Ernährungssituation weltweit verschlechtert.

Die Teilnehmer dankten ihrem Gast mit Beifall, auch wegen seiner offenen Worte zu den aktuellen Problemen. Herr Sommer äußerte seine Bereitschaft, auch in Zukunft als Gesprächsgast zur Verfügung zu stehen.